

## Fehlende Unterstützung und ungenügende Verbindlichkeiten der Behörden



# Umsetzung lässt auf sich warten

## Liebe Leserin, lieber Leser

Eigentlich könnte die Schweiz in der modernen Gesundheitsversorgung eine Pionierrolle einnehmen.

Dass sich die Bevölkerung mit einer Zweidrittelmehrheit für die Verankerung der Komplementärmedizin in der Verfassung ausgesprochen hat, dass der Bund mit einer sechs Millionen schweren PEK-Studie den wissenschaftlichen Nachweis von Wirksamkeit und Wirtschaftlichkeit ganzer ärztlicher Fachrichtungen erbracht hat, dass Bundesrat Burkhalter die ärztliche Komplementärmedizin provisorisch bereits in die Grundversicherung aufgenommen hat – all das steht weltweit einmalig in der gesundheitspolitischen Landschaft.

Drei Jahre nach der grossartigen Abstimmung vom 17. Mai 2009 fällt die Bilanz der Umsetzung indessen zwiespältig aus. Für die definitive Wiederaufnahme der ärztlichen Komplementärmedizin in die Grundversicherung verlangt das Bundesamt für Gesundheit BAG zum dritten Mal Ergänzungen zu den Anträgen, die bereits 2005 und 2010 eingereicht wurden. Die Behörden verweigern aber weiterhin fixe Spielregeln und verbindliche Beurteilungskriterien. Bereits nach einem Jahr wurden die Vorgaben für die Nachbesserung der Anträge wieder umgestossen. Für die Einrichtung von universitären Instituten fand Dakomed weder beim Bund, noch bei der Erziehungsdirektorenkonferenz, noch bei den Universitäten selber verbindliches Gehör. Die Universitäten sehen sich ausserstande, zusätzlich zu den über 1000 Professuren für Schulmedizin einen einzigen weiteren für Komplementärmedizin zu schaffen; dafür haben wir unterdessen einen Lehrstuhl für Versuchstierforschung (an der Universität Bern).

Der Volkswille, und damit die Patientenrechte, werden missachtet. Noch haben die Patientinnen und Patienten zu wenig Gehör. Umso wichtiger ist die Weiterführung des dezidierten Engagements von Dakomed!



**Hansueli Albonico**

Präsident Union schweizerischer  
komplementärmedizinischer Ärzteorganisationen

# Rückschläge für die Komplementärmedizin

Der Kampf für die Komplementärmedizin geht weiter. Mehrere Negativmeldungen zeigen, wie wichtig die Arbeit des Dachverbands Komplementärmedizin Dakomed ist: Trotz gewonnener Abstimmung mangelt es der Komplementärmedizin teilweise an Unterstützung von Behörden, Ämtern und Institutionen. So verliert die Spitallandschaft Schweiz wichtige Vertreter einer ganzheitlichen Medizin, die Fachgruppe Komplementärmedizin der Eidgenössischen Arzneimittelkommission wurde ersatzlos gestrichen und SwissDRG sieht keine komplementärmedizinischen Leistungen vor. Dies alles, obwohl sich zwei Drittel der Schweizer Bevölkerung an der Urne für die Verankerung der Komplementärmedizin im Gesundheitswesen ausgesprochen haben.

## Spitallandschaft und DRG

Eine ganzheitliche Medizin richtet ihre Behandlungen auf den Menschen als Ganzes aus. Dieser steht im Mittelpunkt und nicht nur seine Krankheitssymptome. Dies ist auch das Grundanliegen der Komplementärmedizin.

Anfang Jahr konnten wir in der Presse gleich von zwei Spitälern lesen, die wichtige Vertreter einer ganzheitlichen Medizin verlieren. Das Spital Affoltern a. Albis (ZH) musste den Rücktritt des ärztlichen Leiters Christian Hess und der Leiterin Psychotherapie und Mutter-Kind-Abteilung Annina Hess-Cabalar bekanntgeben, welche das Projekt «Menschenmedizin» am

Spital Affoltern initiiert hatten. Gleichzeitig wurde bekannt, dass der Chefarzt der komplementärmedizinischen Abteilung am Regionalspital Emmental (BE), Dr. med. Hansueli Albonico, aus Protest zurücktritt.

## Was ist geschehen?

Die Einführung von SwissDRG, sogenannten Fallpauschalen zur Vergütung von Spitalleistungen, hat zu einer bedenklichen Standardisierung und einer Ökonomisierung geführt. Diese sind schwer vereinbar mit einer auf den Menschen ausgerichteten Medizin. Eine Entschädigung für komplementärmedizinische Leistungen ist im SwissDRG nicht realisiert. Dies ist stossend,

da die Komplementärmedizin im stationären Bereich deshalb nicht abgebildet wird und nur durch allfällige Zusatzversicherungen oder unentgeltliche Eigenleistungen

**«Die Komplementärmedizin findet nur dann Eingang in Gesetze und Verordnungen, wenn der Dakomed Druck macht.»**

der Spitäler angeboten werden kann. Bis die Daten zur Berechnung der adäquaten Entschädigung für komplementärmedizi-

nische Leistungen in zwei bis drei Jahren eventuell verfügbar sind, wäre eine Übergangsfinanzierung entweder nach einem provisorischen Tarif oder über ein Zusatzentgelt zwingend notwendig. Der Dakomed wird diese Forderung politisch weiterhin auf der Agenda halten.

## Arzneimittelkommission

Klammheimlich hat die Eidgenössische Arzneimittelkommission EAK ihre seit Jahren bewährte Fachgruppe zur Beurteilung von komplementärmedizinischen und pflanzlichen Arzneimitteln abgeschafft. Die Zulassung von diesen Produkten wird jetzt wieder von der ganzen 16-köpfigen Kommission gefällt, in welcher nur zwei Vertreter über komplementärmedizinisches Wissen verfügen.

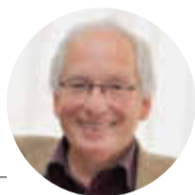
## Der Dakomed kämpft weiter

Im Prinzip ist es nicht Sache eines Abstimmungskomitees, nach gewonnener Abstimmung für die Umsetzung der Verfassungsergänzung besorgt zu sein. Drei Jahre nach dem eindrücklichen Zweidrittels-Plebiszit für die Komplementärmedizin wird leider deutlich, dass deren Berücksichtigung in den Gesetzen und Verordnungen nur dann eine Chance hat, wenn sich der Dachverband Komplementärmedizin dafür einsetzt. Das ist einerseits stossend, andererseits eine politische Realität, mit der wir leben müssen. Wir sind da, um den Politikern und Behörden auf die Finger zu klopfen. Es braucht uns, um gemeinsam mit allen Akteuren konstruktive Lösungen zu erarbeiten. Trotz Rückschlägen stimmt die Richtung.



## Etwas weniger Vielfalt, bitte

Die angestrebten nationalen Diplome für NaturheilpraktikerInnen und KomplementärtherapeutInnen sind in wenigen Jahren Realität. Ganz anderes sieht es bei den kantonalen Bestimmungen, welche diese Berufsgruppen betreffen aus. Dort herrscht ein ausgeprägter Kantönligeist. Mehr Koordination und Harmonie sind gefragt.



**Christian U. Vogel,**

Vorstandsmitglied Oda KomplementärTherapie



**Heidi Schönenberger,**

Vorstandsmitglied Oda Alternativmedizin

Am 17. Mai 2009 wurde die Vorlage «Zukunft mit Komplementärmedizin» mit 67 Prozent Ja-Anteil gutgeheissen und damit festgeschrieben, dass «Bund und Kantone im Rahmen ihrer Zuständigkeiten für die Berücksichtigung der Komplementärmedizin sorgen.» Auf Bundesebene ist seither einiges in Bewegung geraten. Insbesondere sind die zwei geplanten eidgenössischen Diplome in Alternativmedizin und Komplementärtherapie ein gutes Stück vorwärts gekommen. Das Bundesamt für Berufsbildung und Technologie BBT und die beiden zuständigen Organisationen der Arbeitswelt wirken speditiv zusammen, die Arbeiten sollen bis im Laufe des Jahres 2014 abgeschlossen sein.

Sehr viel weniger bewegt sich leider in den Kantonen. So hat heute einzig der Kanton Appenzell Ausserrhoden eine klar geregelte und modern konzipierte Prüfung für alle, die selbstständig und berufsmässig Krankheiten, Verletzungen und andere Störungen der Gesundheit behandeln. Gestützt auf diese Prüfung nutzt der Kanton

auch die vom Bund vorgegebene Möglichkeit der Abgabe von komplementärmedizinischen Arzneimitteln durch nichtärztliche Praktizierende. Auch die kommenden eidgenössischen Diplome sind bereits angemessen berücksichtigt.

Ansonsten herrscht nach wie vor der alte Wildwuchs. Jeder Kanton regelt die Tätigkeit von Komplementärtherapeutinnen und Naturheilpraktikern nach eigenem Gutdünken – oder regelt sie auch gar nicht. So lehnt es z.B. der Kanton Zürich konsequent ab, Praxisbewilligungen zu erteilen, und verweigert jegliche Qualitätskontrolle der Praktizierenden auf seinem Hoheitsgebiet. Zugleich wird auch den zukünftigen Inhaberinnen und Inhabern der neuen eidgenössischen Diplome die Anerkennung als Gesundheitsfachpersonen verweigert. Dadurch sind sie, anders als die übrigen Fachpersonen, mehrwertsteuerpflichtig und sie dürfen Arzneimittel weder anwenden noch abgeben.

So willkürlich die Kantone in ihrer Gesetzgebung mit Komplementärtherapie

und Alternativmedizin umgehen, so einheitlich ist auch die Umsetzung in der Praxis. Viele Kantone haben zwar irgendeine Art von Zulassungs- oder Meldeverfahren vorgesehen, oft ist aber unklar, welche Methoden und Tätigkeiten davon erfasst werden und was nicht. Die ausführenden Beamten werden mit den daraus entstehenden Problemen meist alleingelassen.

Die kommenden eidgenössischen Diplome werden hier nur teilweise Klarheit schaffen. Durch die in den Kantonen zurzeit herrschende Tendenz zur Deregulierung besteht die Gefahr, dass diese Diplome für Patienten, Therapeuten und Amtsstellen nur einen Teil des Nutzens bringen werden, den sie bringen könnten.

Der Dakomed setzt sich dafür ein, mehr Harmonie in die föderalistische Vielfalt zu bringen. Auch wenn die verschiedenen kantonalen Kulturen berücksichtigt werden, muss es im Rahmen des Binnenmarktgesetzes möglich sein, mit einem eidgenössischen Diplom in allen Kantonen zu den gleichen Bedingungen zu arbeiten. Und diese Bedingungen müssen so sein, dass einerseits die Patientensicherheit und die Qualitätskontrolle gesichert sind und andererseits die Praktizierenden nicht behindert, sondern entsprechend dem Sinn des Verfassungstextes gefördert werden.

### Möchten Sie den Dachverband Komplementärmedizin in Ihrem Testament berücksichtigen?

Für all jene, die sich über diese Möglichkeit informieren oder sich ganz allgemein mit ihrer Nachlassregelung befassen möchten, haben wir ein Merkblatt «Testament» verfasst. Darin finden Sie Antworten auf die wichtigsten Fragen rund um das Thema Testament und Informationen, worauf Sie achten sollten, wenn Sie Ihren letzten Willen schriftlich festlegen wollen. Das Merkblatt senden wir Ihnen gerne kostenlos zu. Ihre Kontaktaufnahme ist unverbindlich und wird vertraulich behandelt.

### Wir kämpfen für die Anerkennung der Komplementärmedizin!

Der Dachverband Komplementärmedizin versteht sich als Bürgerbewegung, welche den Abstimmungserfolg vom 17. Mai 2009 weitertragen will. Da hinter dem Dachverband keine finanzstarke Pharmaindustrie steht, sind wir auf Ihre Spende angewiesen. Zumal der Widerstand einflussreicher schulmedizinischer Kreise nach wie vor gross ist.

### Das tut Dakomed

- > Wir vertreten die Interessen der Patienten von Komplementärmedizin beim Bund und bei den Kantonen.
- > Wir führen die Geschäftsstelle der parlamentarischen Gruppe Komplementärmedizin.
- > Wir halten die Komplementärmedizin auf der politischen Agenda.
- > Wir arbeiten konstruktiv in der von Bundesrat Burkhalter eingesetzten und von Bundesrat Alain Berset weitergeführten Begleitgruppe mit.
- > Wir unterstützen die Parlamentarier bei ihrer Arbeit.
- > Wir informieren die Öffentlichkeit über den Stand der Umsetzung der Kernforderungen.

### Kontakt:

Dachverband Komplementärmedizin  
Amthausgasse 18, 3011 Bern  
Tel. 031 560 00 24  
www.dakomed.ch  
info@dakomed.ch  
Postkonto 70-90700-0



**Verbandsmitglieder** anthrosana – Verein für anthroposophisch erweitertes Heilwesen / Organisation der Arbeitswelt Alternativmedizin Oda AM / Organisation der Arbeitswelt KomplementärTherapie Oda KTTC / Schweizerische Apotheker-Gesellschaft für Homöopathie SAGH/OSPH / Schweizerischer Drogistenverband / Schweizerische Tierärztliche Vereinigung für Komplementär- und Alternativmedizin camvet.ch / Schweizerischer Verband für komplementärmedizinische Heilmittel SVKH / Trägerverein Paracelsus-Spital / Union schweizerischer komplementärmedizinischer Ärzteorganisationen / Verband für Anthroposophisch Erweiterte Pharmazie VAEPS / Verein zur Förderung der klassischen Homöopathie VFKH / vitaswiss

**Gönner** Aeskulap Klinik Brunnen / Antistress AG / Burgerstein Vitamine / Berufsverband der TierheilpraktikerInnen Schweiz BTS / ebi-pharm / EGK-Gesundheitskasse / Heel GmbH / Ita Wegman Klinik / Lukas Klinik / Max Zeller Söhne AG / Medidor AG Aesch / Omida AG / Padma AG / Paracelsus Clinica al Ronc AG / Paracelsus Klinik Lustmühle / Phytomed AG / Schweizer Kneippverband / Schweizerischer Verband für Natürliches Heilen SVNH / Stiftung Sokrates / St. Peter Apotheke

Weitere Mitglieder und Gönner sind willkommen.

### Impressum

Dachverband Komplementärmedizin,  
Christine Keller Sallenbach, Geschäftsführerin,  
Amthausgasse 18, 3011 Bern, Telefon 031 560 00 24,  
www.dakomed.ch, E-Mail: info@dakomed.ch  
Redaktion: Walter Stüdeli, Christine Keller Sallenbach  
Fotos: Keystone, Alexander Harbaugh  
Illustration: www.davidnydegger.ch  
Gestaltung: www.bueroz.ch  
Druck: Ast & Fischer AG, Wabern

